

1

Einführung

*»Meine größte Schwäche war vor allem
ein schlechtes Gedächtnis für Texte und Wörter.«*

Albert Einstein
Physiker und Nobelpreisträger
1879–1955

*»Säße ich im Rollstuhl, hätte jeder Mitleid mit mir.
Wenn ich sage, dass ich Legastheniker bin,
gelte ich als dumm.«*

Tiemo Grimm
Universitätsprofessor für Humangenetik,
der sich zu seiner Legasthenie bekennt

Mit Fehlern leben zu lernen ist eine Aufgabe, die letztlich allen lebenden Menschen abverlangt wird. Schließlich ist niemand wirklich unfehlbar oder perfekt. Diejenigen, welche sich selbst für vollkommen halten, wohl am wenigsten.

Zur echten Herausforderung aber wird diese Aufgabe für all jene Menschen, die lernen müssen, mit Fehlern zu leben, die sich nicht einfach abstellen oder vermeiden lassen. Für Menschen also, welche Fehler nicht nutzen können, um daran zu lernen, zu reifen und klüger zu werden. Denn schließlich gibt es Fehler, die für sich genommen keine klassischen menschlichen Fehler sind, sondern sich wiederholende Symptome eines Fehlers in der sensorischen Wahrnehmung und deren neuronaler Verarbeitung.

Menschen mit Legasthenie, Dyskalkulie oder verwandten Teilleistungsstörungen sind konfrontiert mit Fehlern beim Lesen, Schreiben, im Umgang mit Zahlen, im Erkennen von Gesichtern oder Emotionen. Sie begegnen diesen Problemen nicht, weil ihnen beständig dumme oder vermeidbare Fehler unterlaufen. Vielmehr zeigen sie geringfügige Unzulänglichkeiten in ihrer Wahrnehmung und in deren zerebraler Auswertung. Man könnte sagen, sie machen keine Fehler, sondern der Fehler ist Teil ihrer selbst.

In diesem Kontext ist der eigentliche Lernvorgang ein grundsätzlich anderer als beim Umgang mit gewöhnlichen Fehlern, aus denen wir im besten Fall klüger werden, ganz nach dem Motto von Wilhelm Busch:

*Aus Fehlern wird man klug,
darum ist einer nicht genug.*

Bei einer Legasthenie oder ähnlichen Beeinträchtigungen geht es aber nicht darum, aus jedem der damit verbundenen Fehler etwas Neues zu lernen. Es geht vielmehr darum, mit einem permanenten und beständigen Fehler leben zu lernen. Die Herausforderung besteht dabei darin, das mit dem Fehler verbundene eigene Handikap anzuerkennen, anzu-

nehmen und zu lernen, sich damit im Leben nachhaltig zu behaupten. Dazu gehört, zu akzeptieren, dass man mit seiner Schriftsprache immer wieder Fehler macht und machen wird. Fehler, welche für andere sichtbar sind und die mit beständiger Beurteilung, Missbilligung und mitunter auch Ausgrenzung einhergehen.

Die Aufgabe, mit seinen fortwährenden Fehlern zu leben, ist also eine Herausforderung oder gar Kunst, die vielen Menschen abverlangt wird. Von dieser Herausforderung und den verschiedenen Hilfsmitteln und Möglichkeiten einer erfolgreichen Bewältigung soll in diesem Buch berichtet werden.

Tatsächlich wird jeder, der über das Phänomen Legasthenie oder LRS recherchiert, in Publikationen oder im Internet auf schier endlose Listen von Menschen stoßen, die vermeintlich von Legasthenie betroffen sind oder waren. Aus verschiedenen solcher Aufzählungen habe ich hier eine gekürzte Zusammenfassung prominenter Persönlichkeiten zusammengestellt:

Tab. 1:

Literatur	
Hans Christian Andersen	<i>Schriftsteller und Poet</i>
Agatha Christie	<i>Kriminal-Autorin</i>
Gustave Flaubert	<i>Schriftsteller</i>
Francis Scott Fitzgerald	<i>Schriftsteller</i>
Ernest Hemingway	<i>Schriftsteller, Nobelpreisträger</i>
John Irving	<i>Schriftsteller</i>
Edgar Allen Poe	<i>Kriminal-Autor</i>
George Bernard Shaw	<i>Schriftsteller</i>
Jules Verne	<i>Autor von Zukunftsromanen</i>

Tab. 1: – Fortsetzung

Film – Bühne – TV	
Fred Astaire	<i>Tänzer, Schauspieler</i>
Harry Belafonte	<i>Musiker und Sänger</i>
Enrico Caruso	<i>Sänger</i>
Cherilyn Sarkisian (»Cher«)	<i>Sängerin, Schauspielerin</i>
Tom Cruise	<i>Schauspieler</i>
Jürgen Fliege	<i>Pfarrer und TV-Moderator</i>
Zsa Zsa Gabor	<i>Schauspielerin</i>
Whoopi Goldberg	<i>Schauspielerin</i>
Dustin Hoffmann	<i>Schauspieler</i>
Anthony Hopkins	<i>Schauspieler</i>
Alfred Hitchcock	<i>Regisseur</i>
Cherno Jobatay	<i>TV-Moderator</i>
Jack Nicholson	<i>Schauspieler</i>
Jamie Oliver	<i>britischer TV-Koch</i>
Steven Spielberg	<i>Filmregisseur</i>
Quentin Tarantino	<i>Regisseur</i>
Musik	
Ludwig van Beethoven	<i>Komponist</i>
Michael Jackson	<i>Pop-Sänger und Songschreiber</i>
John Lennon	<i>Mitbegründer der Beatles</i>
Wolfgang Amadeus Mozart	<i>Komponist</i>
Franz Schubert	<i>Komponist</i>
Richard Strauss	<i>Komponist</i>
Robbie Williams	<i>Sänger</i>

Tab. 1: – Fortsetzung

Wissenschaft und Innovation	
Alexander Graham Bell	<i>Erfinder des Telefons</i>
Charles Darwin	<i>Naturforscher</i>
Paul Ehrlich	<i>Mediziner, Nobelpreisträger</i>
Thomas A. Edison	<i>Erfinder der Glühbirne</i>
Albert Einstein	<i>Physiker, Nobelpreisträger</i>
Michael Faraday	<i>Naturforscher</i>
Galileo Galilei	<i>Universalgelehrter</i>
Steven Hawkins	<i>Physiker</i>
Louis Pasteur	<i>Chemiker, Nobelpreisträger</i>
Gebrüder Wright	<i>Flugzeugingenieure</i>
Firmengründung und Unternehmensleitung	
Frank Ansbeck	<i>Gründer der SolarWorld AG</i>
Richard Branson	<i>Gründer Virgin Airlines</i>
Waren Buffet	<i>Investor</i>
Walt Disney	<i>Zeichner und Filmproduzent</i>
Henry Ford	<i>Ingenieur</i>
Bill Hewlett	<i>IT-Experte</i>
Steve Jobs	<i>Mitbegründer Apple</i>
Ingvar Kamrad	<i>Gründer IKEA</i>
Ferdinand Piëch	<i>Vorstand VW, Audi, Porsche</i>
Anita Roddick	<i>Gründerin von »The Body Shop«</i>
Ernst Rowohlt	<i>Verleger</i>
Mark Zuckerberg	<i>Gründer von Facebook</i>

Tab. 1: – Fortsetzung

Politik und Staatsführung	
Georg W. Bush	<i>Präsident der USA</i>
Napoleon Bonaparte	<i>Militär und späterer Kaiser</i>
Winston Churchill	<i>Regierungschef</i>
Dwight D. Eisenhower	<i>Präsident der USA</i>
Benjamin Franklin	<i>Mitbegründer der USA</i>
Andrew Jackson	<i>Präsident der USA</i>
John F. Kennedy	<i>Präsident der USA</i>
Robert Kennedy	<i>Politiker, US-Senator</i>
Francois Mitterrand	<i>franz. Staatspräsident</i>
Bodo Ramelow	<i>Politiker, Ministerpräsident</i>
Nelson Rockefeller	<i>Politiker, Vizepräsident</i>
Franklin D. Roosevelt	<i>Präsident der USA</i>
Adel	
Prinz Charles	<i>englischer Thronfolger</i>
Constantin	<i>König in Griechenland</i>
Prinz Harry	<i>Sohn von Prinz Charles</i>
Carl Gustaf	<i>König von Schweden</i>
Beatrice Mountbatten-Windsor	<i>Princess of York</i>
Victoria von Schweden	<i>schwedische Kronprinzessin</i>
Kunst	
Salvador Dali	<i>Maler und Bildhauer</i>
Vincent van Gogh	<i>Maler</i>
Michelangelo	<i>Maler und Universalgenie</i>

Tab. 1: – Fortsetzung

Kunst	
Pablo Picasso	<i>Maler und Bildhauer</i>
Leonardo da Vinci	<i>Künstler und Universalgenie</i>
Sport	
Lewis Hamilton	<i>Rennfahrer</i>
Earvin »Magic« Johnson	<i>Basketballspieler</i>
Diego Maradona	<i>Fußballer</i>
Sir Steven Redgrave	<i>Olympia-Ruderer</i>
Jackie Stewart	<i>Rennfahrer</i>

Was diese eindrucksvolle Auflistung der genannten Berühmtheiten betrifft, so kann ich natürlich nicht wirklich dafür garantieren, dass es sich hier wirklich bei allen Genannten um Menschen handelt, die zweifelsfrei und sämtlich von Legasthenie betroffen sind oder waren.

Erfahrungsgemäß werden solche, in Publikationen und vor allem im Internet kursierenden Aufzählungen voneinander abgeschrieben. Aber weder Leonardo da Vinci noch Galileo Galilei oder andere dieser VIPs konnten mit heutigen Diagnoseverfahren getestet werden. Und schließlich lebten viele dieser Menschen, wie etwa auch Mozart oder Goethe, in Epochen, in denen Rechtschreibung eher eine individuelle oder zumindest regionale Angelegenheit war und längst noch kein allgemeingültiger Standard. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstand bekanntlich im deutschsprachigen Raum mit dem Werk des Konrad Duden die Grundlage einer verbindlichen Rechtschreibung.

Dass jedoch bei vielen der gelisteten Prominenten tatsächlich eine Legasthenie vorlag, ist durch zahlreiche glaubwürdige (auto-)biografische Aussagen oder persönliche Statements faktisch belegbar.

Bei anderen Kandidaten dagegen liegen zwar keine sicheren Belege vor, etwa bei Albert Einstein. Immerhin hat aber Einstein selbst darauf verwiesen, dass er erst im Alter von drei Jahren zu sprechen begann – ein Tatbestand, der häufig mit Legasthenie korreliert –, und merkte darüber hinaus an: »Meine größte Schwäche war vor allem ein schlechtes Gedächtnis für Texte und Wörter.« Der amerikanische Neurowissenschaftler Norman Geschwind schloss aus diesen Aussagen sowie aus Ergebnissen der pathologischen Untersuchungen von dessen Gehirn, dass Einstein unter Legasthenie litt (Wolf 2010).

Dessen ungeachtet sind bisher keine direkten und eindeutige Beweise publiziert, die sich aus Einsteins zahlreichen handschriftlichen Aufzeichnungen theoretisch leicht herbeiführen ließen. Es scheint, als wäre es trotz mangelnder zweifelsfreier Belege einfach zu verlockend, mit Albert Einstein als Galionsfigur einen perfekten Beleg für die Verknüpfung von Legasthenie und Intelligenz vorhalten zu können. Keine Frage: Einstein war ein Genie und ist weltweit populär. Ist aber seine Person wirklich unverzichtbar, nur um zu belegen, dass Legasthenie kein Anzeichen ist von Dummheit?

Unabhängig von einer umfassenden und validen Einzelfallprüfung aller gelisteten Personen darf jedoch festgestellt werden, dass in der Tat viele kluge und erfolgreiche Menschen zu den Betroffenen gehören. Zahlreiche Erfinder und Unternehmer, Schriftsteller, Könige und sogar Nobelpreisträger haben nachweislich gelernt, erfolgreich mit ihrer Legasthenie zu leben.

Begrüßenswert ist ohnehin, dass sich zunehmend betroffene Menschen offen zu ihrer Legasthenie bekennen. So haben beispielsweise der britische Fernsehkoch Jamie Oliver (Warter 2017) oder die schwedische Kronprinzessin Victoria ihre Erfahrungen in den Medien offenbart (Gamillscheg 2002).

Im Fall der schwedischen Königsfamilie betraf dieses Outing immerhin ein ganzes Adelsgeschlecht. Schließlich war der Vater von Prinzessin Victoria, König Karl Gustav, ebenso wie zwei ihrer Geschwister von diesem Handikap betroffen. Denn Legasthenie ist –

wie man heute begründbar annimmt – mit einer genetischen Veranlagung verbunden (vgl. Abschnitt »Ursachen«).

In Deutschland hat sich beispielsweise der derzeitige thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow im Fernsehen (Wolfsgruber 2019) und in der Wochenzeitschrift »DIE ZEIT« zu seiner Legasthenie bekannt (Machowecz 2021). So ist greifbar und exemplarisch belegt, dass man es trotz einer Legasthenie durchaus auch zum Regierungschef bringen kann.

Wer selbst von Legasthenie betroffen ist, wird die beeindruckende Auflistung bekannter Persönlichkeiten jedenfalls gerne zur Kenntnis nehmen und wie die Fan-Gemeinde eines englischen Fußballklubs laut oder im Stillen anstimmen können: »You'll never walk alone!« oder – frei übersetzt – auf gut Deutsch: »Du gehst diesen Weg niemals allein!«

Wer selbst nicht betroffen ist, wird sich vielleicht mit einer solchen Liste davon überzeugen lassen, dass Legasthenie keineswegs ein Beweis ist für die vermeintliche Dummheit oder das generelle Unvermögen von Menschen, die Probleme beim Schreiben und/oder Lesen haben. Ganz im Gegenteil!

Letzteres ist wahrlich nicht selbstverständlich. Auf den Vorbehalt, Menschen mit Legasthenie seien schlichtweg dumm, stoßen nicht nur Betroffene. Selbst meine Schwester – zeitlebens selbst ohne Anzeichen einer Legasthenie – durfte während ihres Psychologiestudiums noch Anfang der Achtzigerjahre an der Universität zu Köln aus dem Munde eines angesehenen Lehrstuhlinhabers für Diagnostik und forensische Psychologie erfahren: »Früher sagte man: »Das Kind ist dumm!«. Heute nennt man sie Legastheniker.« Wie man sieht, macht echte Dummheit und eine solide fachliche Ignoranz auch vor Universitätsprofessoren nicht zwangsläufig halt.

Dies ist auch deshalb unverständlich und zeugt von Ahnungslosigkeit, weil man es zumal als Wissenschaftler um das Jahr 1980 hätte besser wissen müssen. Aus Neurologie und Psychologie verfügte man seinerzeit bereits über hinreichende Daten und Fakten, die Beleg waren für die Widerlegung des Vorurteils, Menschen mit Legasthenie oder LRS seien einfach nur dumm oder unfähig.

In Wirklichkeit ist das genaue Gegenteil bewiesen: Von den Sechzigerjahren bis heute wird Legasthenie häufig als ein sogenanntes Korrelationsphänomen definiert. Demnach bedeutet Legasthenie, dass Menschen mit einer durchschnittlichen oder überdurchschnittlichen Intelligenz in der Rechtschreibung und/oder beim Lesen im Vergleich zu ihrer jeweiligen Altersgruppe überdurchschnittlich viele Fehler unterlaufen.

Mit der definitorischen Verknüpfung einer hohen Fehlerquote beim Schreiben und Lesen und andererseits einer (über-)durchschnittlichen Intelligenz wollte man Menschen mit »echter« Legasthenie von bildungsschwachen Menschen, (partiellen) Analphabeten oder Menschen mit einer allgemeinen Lese-Rechtschreibschwäche grundsätzlich abgrenzen.

Wer selbst betroffen ist und lernen muss, mit Legasthenie oder einer Lese-Rechtschreib-Störung Schule, Beruf und Leben zu meistern, wird dennoch mit höchster Wahrscheinlichkeit mit Vorbehalten, Vorurteilen oder Ausgrenzung konfrontiert werden. Auch davon zeugen die biografischen Fakten und die persönlichen Erinnerungen prominenter und darüber hinaus viel mehr nicht-prominenter, »normaler« Menschen mit Legasthenie. Und so würde mich wirklich überraschen, wenn dies bei Kindern und Jugendlichen grundsätzlich anders wäre, die sich heutzutage mit ihrer Legasthenie in der Schule und im Leben behaupten müssen.

Wie belastend und ausgrenzend die Diagnose Legasthenie für betroffene Kinder sein kann, schildert eindrücklich das folgende Beispiel. Es ist der persönliche Rückblick eines Mädchens aus dem vierten Schuljahr auf ihre Grundschulzeit (Scheerer-Neumann 2015, S. 12):

Als wir hier hingezogen sind, kamm ich in die 3. klase. Ale heben gejubelt und wollten neben mir sitzen ich kamm neben Tanja meine erste Freundin. Nachdem ein paar Wochen vergangen waren wollte keiner mer neben mir sitzen sie haben alle gesagt ich sei doof und behindert. Ich habe nie was dafon gesagt aber dan wurt es immer schlemer ich sagte es Herr Schulte aber unternam nie was bis ich keine lust mehr hatte und nichts unternommen habe. aber dann haben wir einen Brief bekommen das ich zurruckgestellt werte. Alle waren trauchich weil sie keinen mer zum ergern haten. Aber ich war vro.